№ 18. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 11. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

x. Calw, 10. Febr. Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, wird Herr Organist Koch aus Stuttgart am nächsten Sonntag ein Kirchenkonzert in der hies. Stadtkirche veranstalten. Das Programm, welches in nächster Nummer veröffentlicht werden wird, bietet sehr viel aus dem reichen Gebiete der Kirchenmusik. Der Konzertgeber, ein Schüler von Professor Faißt in Stuttgart, ist in hohem Grade befähigt, die Orgel, die Königin aller Instrumente, in der Mannigfaltigkeit ihrer Klangwirkungen vorzuführen, wobei ihn eine eminente Spielfertigkeit unterstützt. Ebenso interessant werden für Freunde der Musik die Gesangsvorträge der künstlerisch ausgebildeten Sängerin, Frl. Brackenhammer, sein, die auch in hies. Stadt auf dem Gebiet des Kunstgesangs schon anerkannt Vorzügliches geleistet hat. Neben weiteren hiesigen Musikkräften, welche die Güte haben mitzuwirken, wird hauptsächlich auch der hies. Kirchengesangverein einige kirchliche Chöre zum Vortrag bringen. Möge ein zahlreicher Besuch des Konzerts aus Stadt und Land dem Konzertgeber zeigen, daß man bei uns derartige Kunstgenüsse stets dankbar zu schätzen weiß. Herr Koch hat in letzter Zeit in verschiedenen Städten unseres Landes Kirchenkonzerte veranstaltet, daher hier ein Bericht des „Schwäb. Merkurs“ aus Geislingen vom 28. Dez. v. J. angeschlossen werden soll: „Unter den Genüssen mannigfacher Art, welche die Weihnachtsfeiertage brachten, nimmt weitaus den ersten Rang ein das gestern von dem Organisten M. Koch unter Mitwirkung von Frl. J. Brackenhammer aus Stuttgart und von Mittelschull. Lauffer von hier und dessen Schülerchor veranstaltete Kirchenkonzert. 6 Orgelvorträge, 3 Altgesänge und 3 Schülerchöre bildeten in abwechslungsreicher Anordnung die Stückfolge. Organist Koch zeigte eine bewundernswerte Meisterschaft auf seinem Instrument, die in Beziehung auf Technik keine Schwierigkeit kennt, in Bez. auf Klangmischung die ergreifendste Wirkung hervorzubringen versteht. Frl. Brackenhammer entzückte mit ihrer klangreichen weichen Stimme und ihrem seelenvollen Vortrag auch das verwöhnteste Ohr und die Schülerchöre wurden so pünktlich vorgetragen, daß auch sie neben den vollendeten Leistungen der Künstler mit Genuß anzuhören waren. Die hohe Befriedigung der Zuhörer gab sich u. a. dadurch zu erkennen, daß ein großer Teil derselben sich nach dem Konzert um Künstlerin und Künstler scharten, was zu einem improvisierten Nachkonzert in der Sonne Anlaß gab, bei welchem auch hiesige Gesangskräfte, Frl. E. Hirsching und Buchhändler Roth, mit ihren Leistungen zu glänzen Gelegenheit hatten.

Stuttgart, 6. Febr. Die Urheber der in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember v. J. auf der Gänsheide beim Wege von hier nach Gablenberg angerichteten vandalischen Verwüstungen hat nun die wohlverdiente Strafe ereilt. Sie erhielten zuerkannt: der 20 Jahre alte Taglöhner Wilh. Eisele von hier 5 Wochen, der 20 Jahre alte Maschinenmeister Wilh. Bofinger von hier über 30 Tage, der 18 Jahre alte Taglöhner Karl Heppeler von Gablenberg 4 Wochen und der 19 Jahre alte Taglöhner Karl Schultheiß von Gablenberg 4 Woch. Gefängnis.

Stuttgart, 9. Febr. Der heutige Lebensmittelmarkt sah die ersten Spargeln, selbstverständlich im Frühbeet gezogen; der Bund wurde zu 1 ℳ angeboten. Junge Gemüse wie Kresse, Sonnenwirbele, Ackersalat, Brunnenkresse und Lattich, auch Wintergemüse reichlich. Obst heute auffallend viel von vorzüglicher Schönheit. Eingeführtes Obst nicht mehr zahlreich und nur noch aus Oestreich. An Fischen meist einheimische sog. Backfische, Barben, Hechte, daneben Zander und Schellfische; der Bodenseekarpfen ist ein besonders beliebter Fisch geworden.

Stuttgart. Helgoland-Panorama. Nachdem am 31. Jan. das Champigny-Panorama geschlossen wurde, war man im Laufe der vergangenen Woche eifrig mit der Entfernung des plastischen Anbaus und der Aufrichtung der nötigen Fahrstühle beschäftigt, so daß nun mit dem Abnehmen des Champigny-Gemäldes begonnen werden konnte. Das neue Rundgemälde ist bereits von Bremen aus unterwegs und wird in den nächsten Tagen eintreffen, so daß dann sofort mit Aufhängen des neuen Gemäldes begonnen werden kann; wenn es möglich ist, soll die Eröffnung am 25. Febr. zur Geburtstagsfeier S. M. des Königs erfolgen. Von welch riesigem Umfange ein solches Rundgemälde ist, geht daraus hervor, daß man zum Transporte des Champigny-Gemäldes extra eine Kiste von 11 m Länge anfertigen lassen müßte.

— Die elektrische Ausstellung in der Legionskaserne wird am Mittwoch eröffnet.

Untertürkheim, 7. Febr. Gestern abend fand im Gasthof zur Krone hier eine seltene Feier statt. Am 2. Februar waren es, wie bereits mitgeteilt, 40 Jahre, daß Gemeindepfleger Warth sein Amt als solcher angetreten hat. Zu diesem Jubiläum hatte sich eine große Anzahl Freunde des Herrn Warth eingefunden, um dem körperlich und geistig noch frischen 78jährigen Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Schultheiß Fiechtner begrüßte die Versammlung und führte den Anwesenden die großen Verdienste des Gefeierten in bewegten Worten vor. Feldinspektor Warth aus Stuttgart, ein Sohn des

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

(Fortsetzung.)

Der Beamte durfte ihm nicht einmal Zeit lassen, sich mit vielen Worten von seiner Tochter zu verabschieden. Der Möglichkeit einer geheimen Verständigung durch Worte oder Zeichen mußte jedenfalls vorgebeugt werden und selbst das Mitleid, das der Polizist mehr und mehr mit dem schönen jungen Mädchen empfand, durfte ihn nicht bestimmen, sich einer Vernachlässigung seiner Pflichten schuldig zu machen.

Die Leute in der B . . . . . straße schauten wohl neugierig aus, als Kapitän Herbold der sonst so straff und aufrecht einherging, an der Seite eines fremden Herrn mit gesenktem Haupt durch die Straße schritt und keinen der Grüße erwiederte, welche hier und da an ihn gerichtet wurden. Daran, daß er ein Gefangener sein könnte, dachte Niemand und am allerwenigsten kam irgend einem auch nur die leiseste Ahnung von der Schwere der Beschuldigung, unter welcher der von Allen so hoch geachtete alte Seemann stand.

Erst als gleich nachher auch die Thür des Ladens verschlossen wurde, geriet man auf die Vermutung, daß irgend etwas Außergewöhnliches geschehen sein müsse, und da sich allmählich auch die Kunde von dem blutigen Ereignis der letzten Nacht selbst in dieser entlegenen Gegend verbreitete, konnte es natürlich nicht fehlen, daß man die überraschende Schließung des Geschäftslokals mit jenem Vorfall in einen Zusammenhang zu bringen suchte.

XI.

In Johannes Jasmunds elendes Mansardenstübchen fiel eben ein breiter Streifen der Nachmittagssonne, die draußen Stadt und Land mit einem goldigen, verklärenden Schimmer übergoß, und die hier die traurige Armseligkeit und Jämmerlichkeit des kleinen Zimmers nur um so greller zu Tage treten ließ.

Der verwachsene Schreiber hatte sich heute nicht wie sonst an seine Arbeit gesetzt. Seine hagere, zerbrechliche Gestalt ruhte auf der harten Lagerstätte an der Wand, und es hatte ganz das Aussehen, als ob er sich aus eigener Kraft von derselben nicht wieder erheben würde.

Seine Krankheit mußte innerhalb weniger Stunden furchtbare Fortschritte gemacht haben, denn die Züge seines Antlitzes waren ganz wie die eines Sterbenden. Seine Wangen waren noch tiefer eingesunken, breite schwarze Ränder umgaben seine Augen, und Kinn und Nase waren eigentümlich spitz und farblos geworden. Er lag meist mit geschlossenen Augen da, aber schlief doch nicht, und er war auch nicht ohne Bewußtsein, denn von Zeit zu Zeit irrten seine abgemagerten Hände umher, um nach irgend einer Stütze zu tasten, und dann machte er verzweifelte Versuche, sich in die Höhe zu richten, wie wenn es seine Absicht sei, das Bett zu verlassen. Doch seine schwindenden Kräfte waren einem solchen Beginnen bei weitem nicht mehr gewachsen. Er vermochte den Kopf kaum noch vom Kissen zu erheben, und die scheinbar so geringe Anstrengung verursachte ihm jedesmal Hustenanfälle, welche ihn dem Erstickungstode nahe brachten.

Dann stöhnte der Unglückliche gleich einem Verzweifelnden und seine Augen füllten sich mit Thränen. Er war offenbar von irgend einem sehnlichen Wunsch, von einem brennenden Verlangen erfüllt, und die physische Unmöglichkeit, demselben Genüge zu thun, quälte ihn ungleich mehr als die körperlichen Schmerzen, welche er erlitt. Über den Zustand, in welchem er sich befand, konnte sich der Arme keiner Täuschung mehr hingeben. Er fühlte, wie seine Lebenskraft von Viertelstunde zu Viertelstunde mehr dahinschwand, und er wußte, daß die eisigen Schauer, die seinen Körper in immer kürzeren Zwischenräumen erbeben ließen, nichts Anderes waren, als der Hauch des unbarmherzigen Würgers Tod, dessen unsichtbare Knochengestalt schon seit dem Anbruch dieses Tages zu Häupten seines Lagers stand.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jubilars, übergab demselben eine wertvolle Tabaksdose, gestiftet von seinen Kindern. Die bürgerlichen Kollegien hatten dem verdienten Manne schon am 2. Februar in engerem Kreise einen prachtvollen silbernen Pokal verehrt. Es würde zu weit führen, wollte man die vielen Redner noch aufführen, welche alle in dem Wunsche einig waren, es möchte dieser Mann mit seinem reichen Wissen und großer Sachkenntnis unserer Gemeinde noch recht lange erhalten bleiben. Drei hiesige Gesangvereine trugen viel zur Verschönerung des Festes bei durch Vortragen gut gewählter Lieder.

Ludwigsburg, 7. Febr. Am Lichtmeßfeiertag waren es 100 Jahre, daß der Begründer der hiesigen Cichorienfabrik, Heinrich Franck, in Vaihingen a. E. das Licht der Welt erblickte. Der 100jährige Geburtstag des weltbekannten Mannes wurde im Kreise der Hinterbliebenen ganz im Sinne desselben in aller Stille gefeiert. Zum ehrenden Andenken an den Stifter des großen Etablissements aber wurde jedem Angestellten und Arbeiter am Samstag gelegentlich der Auszahlung der Alterszulage je nach der Dienstzeit und Dienstleistung der Gehalt resp. der Wochenlohn auf diesen Ehrentag in doppelter Weise ausbezahlt. Selbst die Essenträgerinnen von auswärts wurden mit einer Krone (10 ℳ) beschenkt. Noch sei hier vermerkt, daß der strebsame Begründer der Cichorienfabrik schon als Soldat in Ludwigsburg, wo er in seinen 20er Jahren in der jetzigen Ulanenkaserne diente, Proben der Herstellung von Surrogaten von allerlei Lebensmitteln, besonders von der Cichorienwurzel, in einer Kaffeemühle unternommen hat. Der Gefeierte hat die Freiheitskriege mitgemacht und in fünf Schlachten ehrenvoll mitgekämpft. Dafür wurde ihm der Ehrensäbel verliehen, der heute noch in seiner Familie aufbewahrt ist und auf welchem die fünf mitgefochtenen Schlachten eingezeichnet sind.

Tübingen, 8. Febr. Den Bemühungen des hiesigen Handelsvereins ist es gelungen, hier eine Telephonstation zu errichten. Dieselbe soll am 1. Mai eröffnet werden und die Verbindung zwischen Reutlingen und Stuttgart herstellen. Die Station wird im neuen Postgebäude untergebracht. Die Zahl der Abonnenten beträgt 28, eine für die hiesige Stadt verhältnismäßig kleine, doch ist eine Vermehrung derselben bald zu hoffen.

Metzingen, 6. Febr. Die Ehefrau eines hiesigen Viehhändlers traf in voriger Woche ein schweres Unglück. Beim Melken ihrer Kühe stieß ihr eine derselben das Horn so wuchtig in das Auge, daß es auslief. Die Schwerverletzte wurde in die Augenklinik nach Tübingen verbracht; aber heute noch nicht haben die Angehörigen die Beruhigung, daß das Sehvermögen des andern Auges nicht Schaden leiden wird.

— In nächster Nähe des fürstl. hohenz. Schlosses Krauchenwies, 6 km südlich von Mengen und etwas über einen km von der württ. Grenze entfernt, liegt das ehemalige Kloster Habsthal, von welchem es schon seit geraumer Zeit hieß, daß es von Benediktinerinnen wieder eröffnet werden solle. Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen, indem der Kaiser an seinem Geburtsfeste die Genehmigung zur Errichtung erteilt hat. Das Kloster war schon zuvor für diese Zwecke erworben worden. Hohenzollern hat hiemit das 2. Kloster erhalten, das erste, Beuron, wurde im Aug. 1887 von den Benediktinermönchen wieder eröffnet, nachdem es zwölf Jahre geschlossen war.

Mannheim, 5. Febr. Eine große Wechselfälschung ist gestern dahier entdeckt worden. Vor etwa 3 Monaten brachte der etwa 23 Jahre alte Kaufmann Lang aus Frankenthal, welcher bei der hiesigen Unionbank in Stellung war, angeblich im Auftrage dieser Bank einen auf eine hiesige Firma lautenden Wechsel in Höhe von 25,000 ℳ zu der hiesigen Köster'schen Bank zum Diskontieren. Die Köster'sche Bank zahlte die 25,000 ℳ auch unbeanstandet aus. Jetzt, wo der Wechsel fällig wurde, stellte sich heraus, daß derselbe von Lang, welcher inzwischen verschwunden ist, gefälscht worden ist und zwar mit einer außerordentlichen Raffiniertheit. Lang hatte die Namen der zwei Direktoren der Unionbank auf dem Wechsel nachgeahmt und außerdem das Geschäftssiegel der Unionbank auf demselben aufgedrückt. Vor einiger Zeit meldete sich Lang krank und die Direktion der Unionbank bewilligte ihm zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unbeanstandet einen längeren Urlaub, welchen der Betrüger zur Flucht beuutzte. Man glaubt, daß derselbe seinen Weg nach Amerika genommen hat.

Berlin, 7. Febr. Die kaiserliche Familie wird auf Schloß Wilhelmshöhe Ende Mai oder Anfangs Juni zu längerem Aufenthalte eintreffen. — Der Kaiser ist vor kurzem durch ein künstlerisches Geschenk des Sultans überrascht worden. Der Padischah hat nämlich durch einen armenischen Maler die Ankunft des Kaisers vor Konstantinopel und die Begrüßung durch den Sultan in Dolma Bagdsche in Oel malen lassen und das Kunstwerk dem Kaiser als eine Erinnerung an seinen Aufenthalt in Yildis Kiosk geschenkt.

Trebnitz, 5. Febr. Im „Trebnitzer Anzeiger" vom 26. Jan. d. J. findet sich folgende, in ihrer Art wohl einzig dastehende Bekanntmachung: „Die Herren Gastwirte von Schlottau, wie überhaupt des ganzen Kreises ersuche ich hierdurch dringend, weder mir noch jemanden aus meiner Familie irgend welche geistigen Getränke weder umsonst noch für Geld zu verabfolgen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich zur Anzeige bringe. Schlottau Nr. 99. Karl Bartsch, Stellenbesitzer".

Brüssel, 6. Febr. Noch immer geht die unheimliche Influenza um, wenn auch eine Abnahme der Todesfälle entschieden zu beobachten ist. In dieser Woche starb daran die Frau des spanischen Gesandten Aguëra hier und der Bischof von Namur liegt im Sterben. In Antwerpen, wo über 20,000 Erkrankungen vorgekommen sein sollen, war während 3 Monaten die Sterblichkeit so bedeutend, daß die Geburten die Todesfälle nicht überstiegen, was kaum bei den schlimmsten Choleraepidemien der Fall war. Hier in Brüssel hört man im Ganzen wenig von der bösen Krankheit und im Borinage, wo sie am schlimmsten hauste, scheint sie fast erloschen. Dagegen lauten die Berichte aus unserem Nachbarland Holland noch sehr bös. — In den nächsten Tagen sollen die Möbel und andere Reste vergangener Herrlichkeit Boulangers unter den Hammer kommen. Man hofft wenigstens 25,000 Frs. herauszuschlagen, so daß schließlich nach Bereinigung der hinterlassenen Rechnungen etwa 10,000 Frs. den Erben zu gute kommen. Das berühmte Paraderoß, das ein Freund geerbt, ist wieder nach Paris zurückspediert worden. Hier hatte es gute Tage; denn sein Herr hatte die Lust verloren, es selbst zu reiten: das stolze Zirkuspferd hätte wohl das gewohnte Jubelgeschrei schmerzlich vermißt.

Brüssel, 9. Februar. Gestern fand ein Meeting von Radikalen hier statt. Da der Bürgermeister Versammlungen unter freiem Himmel untersagt hatte, zogen trotz des strömenden Regens die Versammelten manifestierend unter den Rufen „Hoch die Republik" und „Nieder mit dem König" zum Volkshause, wo ein Protestmeeting sofort organisiert wurde. Es wurde beschlossen, in allen dem Bürgermeister nicht unterstellten Vorstädten Versammlungen unter freiem Himmel abzuhalten. — Klerikale Blätter drohen Beernaert, das Ministerium werde zu Fall kommen, falls es die Kabinettsfrage wegen des Referendums des Königs stelle. — Staatsminister Woeste hielt in Brügge eine Rede, wobei er den König napoleonischer Theorien und plebiszitärer Neigungen anklagte. Die Rechte tritt heute vormittag zusammen, um angesichts der ernsten Wendung Beschlüsse zu fassen.

New-York, 8. Febr. Das Hotel Royal ist gestern früh drei Uhr gänzlich abgebrannt. Der Brand wurde um 3 Uhr Morgens durch den Aufsichtsingenieur erst dann entdeckt, als bereits das gesamte Treppenhaus, der Aufgang und der Hauptkorridor in Flammen standen. Es war nicht mehr möglich, die Schlafenden zu wecken; das Pfeifen der Dampfspritzen kündigte den Schlafenden die Gefahr an. Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits viele Reisende erstickt und verbrannt. Die Rettung der in den nach dem Hofe zu gelegenen Zimmern befindlichen Personen wurde durch Rettungsleitern ermöglicht, die nach der Straße zu Wohnenden sprangen aus den Fenstern in ausgebreitete Rettungssprungtücher; das ganze Unterhaus bildete einen riesigen Feuerherd.

Weltausstellung in Chicago. Die Eröffnung der Kolumbischen Weltausstellung erfolgt am 1. Mai 1893 in Chicago. Die Ausstellung findet

---

Aber er, der während seines jammervollen, verfehlten Daseins das Ende so oft und so heiß herbeigesehnt hatte, er wollte nicht sterben, und er konnte nicht sterben, denn er hatte hier auf Erden noch eine Verrichtung, noch eine Pflicht zu erfüllen, deren Bewußtsein ihm zentnerschwer auf dem Herzen lag und ihn immer von Neuem sein qualvolles, fruchtloses Ringen versuchen ließ.

Wenn nur irgend ein menschliches Wesen gekommen wäre, dem er sich hätte anvertrauen, das er hätte zum Werkzeug seiner Absichten machen können. Aber Niemand dachte daran, sich um den armen, totkranken Schreiber zu kümmern. Die alte Frau, welche vielleicht allein etwas wie Liebe für ihn gefühlt hatte, war ihm vorausgegangen in das unbekannte Land, das sich auch ihm nun bald erschließen sollte, und sonst hatte er ja keinen Menschen auf der ganzen weiten Welt. Er hatte mit niemandem Umgang gepflogen, als mit Kapitän Herbold und seiner Tochter; wem sollte es nun in den Sinn kommen, den Einsamen, Vergessenen aufzusuchen? Die Wittwe, von der er das Zimmerchen abgemietet hatte, war eine Waschfrau, die selber erst spät abends heimzukehren pflegte und wenn es ihr heute einfallen würde, um diese Zeit noch nach ihrem Mieter zu sehen, so war sicherlich alles längst vorbei.

Jasmund hatte ein paar Mal den Versuch gemacht, zu schreien, aber der schwache, tonlose Klang seiner eigenen Stimme hatte ihn mit Entsetzen erfüllt, und er hatte das nutzlose Beginnen aufgegeben, denn es konnte ihn ja niemand hören. Er war ein Überzähliger, Vergessener gewesen während seines ganzen Lebens, und als ein Überzähliger, Vergessener sollte er nun auch unbemerkt und unbetrauert sterben.

Schon hatte er die Empfindung, als ob die eisigen Schauer ihm bis ans Herz griffen, und schon begann ihm zeitweilig für wenige glückliche Minuten das Bewußtsein zu schwinden, da drang plötzlich ein Geräusch an sein Ohr, das ihn noch einmal all seine erlöschenden Sinne mit fast übernatürlicher Kraft anspannen ließ.

Es war, wie wenn ein leichter Schritt langsam und vorsichtig tastend über die dunkle und gebrechliche Holzstiege herauf käme, die zu dem Mansardenzimmer führte. Und dann — das konnte unmöglich eine Täuschung seiner kranken Einbildung sein — dann wurde ganz leise und schüchtern an die Thür des Stübchens geklopft, einmal und noch einmal, da das schwache „Herein!" des Kranken ja nicht bis dahin zu dringen vermochte.

Auf dem Gesicht des kleinen Schreibers malte sich die namenlose Angst, daß der Besucher sich wieder entfernen könnte, weil er die Aufforderung zum Eintreten nicht vernahm. Aber diese Befürchtung ging nicht in Erfüllung. Nach einer kleinen Weile wurde die unverschlossene Thür behutsam geöffnet, und auf der Schwelle erschien, von den Strahlen der bereits dem Untergange zuneigenden Sonne voll beleuchtet, Elsbeths liebliche Gestalt. Sie war sehr blaß, aber ihr Antlitz trug den Ausdruck einer mutigen Entschlossenheit, der nur für einen Moment beim Anblick des Kranken demjenigen einer tiefen Bestürzung wich.

Sie hatte daheim stundenlang unter heißen Thränen und Gebeten der Heimkehr ihres Vaters gewartet. Endlich aber hatte sie dies fürchterliche Alleinsein nicht länger ertragen können, denn es war ihr zuweilen gewesen, als wenn sie wahnsinnig werden müsse. Sie mußte sich einem teilnehmenden menschlichen Wesen anvertrauen können, wenn sie diese schaurigen Gespenster bannen sollte, und sie mußte auch irgend etwas unternehmen, um ihrem Vater beizustehen und sich über das Schicksal des Geliebten Gewißheit zu verschaffen.

Da war ihr Johannes Jasmund eingefallen, und sie hatte sich nach kurzem Kampfe entschlossen, ihn aufzusuchen. Sie wußte ja, daß er sie liebte, und sie wußte auch, daß sie auf ihn mehr zählen könne, als auf irgend einen Menschen in der Welt. Hätte es sich nur um sie allein gehandelt, so würde ihre mädchenhafte Scheu ihr gewiß nicht gestattet haben, zu ihm zu gehen, hier aber, wo es das Schicksal ihres teuren Vaters galt, mußte jede kleinliche Rücksicht auf die Gebote einer all' zu ängstlichen Schicklichkeit und auf das Gerede der Welt verstummen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unter den Auspizien der Bundesregierung statt und die Zahl der teilnehmenden Regierungen schließt nicht nur die der Vereinigten Staaten, der 44 Einzelstaaten und 5 Territorien der nordamerikanischen Union ein, sondern mit geringer Ausnahme auch fast jede ausländische Regierung, so daß das internationale Gepräge gesichert ist. Das Verzeichnis der ausländischen Beteiligung umfaßt 39 Völkerschaften nebst 24 Kolonien. Die Ausstellungsfonds der fremdländischen Regierungen werden die Summe von 5,000,000 Doll. erreichen. Fast sämtliche teilnehmenden Völker werden ihre eigenen Gebäude in den Ausstellungsanlagen errichten. Bauplätze hiefür sind bereits von England, Deutschland, Mexiko, Peru, Brasilien, Ecuador, Colombia, Costa-Rica, Guatemala und Chile reklamiert worden. Selbstverständlich werden die Gebäude der fremdländischen Völker in Bezug auf Größe, Architektur und Verzierung ein verschiedentliches Gepräge aufzuweisen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bis jetzt 1,500,000 Doll. bewilligt, wovon 400,000 Doll. für den Bau des Regierungsgebäudes reserviert wurden. Der totale Kostenaufwand für die Ausstellungsgebäude allein wird auf 8,000,000 Doll. veranschlagt, diese Summe repräsentiert jedoch nur die Hälfte der Totalausgaben für das große Unternehmen.

Vermischtes.

— Der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart wurden von 1854/91 115 692 Anträge über ca. 577½ Mill. Mark eingereicht und 97,213 Policen über ca. 470 Millionen Mark ausgestellt. Für fällige Versicherungssummen wurden über 57 Millionen Mark ausgezahlt und als Dividende an die Versicherten über 30 Mill. Mark zurückvergütet. Die ohnehin niedrigen Tarifprämien der Todesfall-Versicherten wurden durch obige Rückvergütung durchschnittlich um 36⅔% vermindert. Nach dem neueren Dividendensystem entspricht dieser Prozentsatz ca. 43% der gewöhnlichen Prämie. Die abgekürzt z. B. aufs 60. Lebensjahr Versicherten empfingen je nach Dauer der Versicherung 47—70% ihrer Todesfallprämie zurückvergütet. Die mit steigender Dividende Beteiligten empfingen eine alljährlich um 3% höhere Dividende; die Aeltesten seit 15 Jahren Versicherten demnach 45%. Nach Plan A III werden die Dividenden während einer bestimmten Periode angesammelt und unter die s. Zt. noch Lebenden verteilt. Die Gewinne sind hiebei nicht unbedeutend. Die hohen Dividenden wurden durch sparsame und vorsichtige Verwaltung erzielt. Im Jahre 1890 betrugen die Verwaltungskosten nur 4,9% der Einnahmen, während der Durchschnitt sämtlicher deutscher Gesellschaften ca. 10% und solcher der amerikanischen Gesellschaften sogar ca. 20% beträgt. Trotz der oben erwähnten Leistungen der Bank im Gesamtbetrage von 87 Millionen Mark beträgt der derzeitige Bankfonds ca. 91 Millionen, worunter Dividenden- und Extra-Reserven ca. 16 Millionen Mark. Im Jahre 1891 wurde seit dem Bestande der Bank der höchste Zugang, nämlich ca. 35 Millonen Mark erreicht. Annahme fanden: ca. 28½ Millionen. Dieses Resultat ist um so befriedigender, als es nicht infolge übertriebenen Kostenaufwandes, sondern wie gewohnt, durch den solidesten Betrieb erzielt wurde. Die Bank kennt kein anderes Streben, als die Interessen ihrer Versicherten zu fördern, und sind demgemäß auch die Versicherungsbedingungen für den Versicherten unübertroffen günstig. Die Versicherungen der Wehrpflichtigen bleiben auch im Kriegsfalle ohne Weiteres in Kraft. Der freiwillige Abgang erreichte seit dem Bestande der Bank noch nicht einmal 1½% des Versicherungs-Standes, was der beste Beweis der Zufriedenheit der Versicherten ist.

— Falsche 50 Markscheine sind seit kurzem wieder im Umlauf. Sie sind dadurch kenntlich, daß zwei Blätter zwischen welche Jute und Hanffasern gelegt sind, zusammengepreßt sind. Die Linien sind mit Tinte gezogen und die Zahl 50 ist aufgetuscht. Ebenso sind falsche Fünf- und Einmarkstücke im Umlauf. Dieselben sind aus Zink und Blei hergestellt und galvanisch versilbert, fühlen sich fettig an, auch sind die Einmarkstücke 1,5 Gramm leichter.

Ein Feind der Steuer. Man schreibt aus Herford (Westfalen): Die durch Finanzminister Miquel in Preußen neu eingeführte Selbsteinschätzung hat in unserem Kreise einen Mann zum Selbstmord getrieben. V., so hieß der Unglückliche, konnte es nicht über sich gewinnen, sein ganzes Vermögen zur Besteuerung anzumelden. Schon seit längerer Zeit fand er deshalb Tag und Nacht keine Ruhe. Mehreremal stand er um Mitternacht auf, beklagte seine beiden blühenden Kinder, daß er der Steuern wegen fort von ihnen müsse. Man fand den V. vor einigen Tagen erhängt vor. Die Vermögensverhältnisse des V. werden als vorzüglich geschildert; man fand in einer wohlverschlossenen Truhe über 50,000 ℳ in barem Gelde vor, das er offenbar hinlegte, um daraus kein Einkommen fatieren zu müssen.

Der Richtige. Eine Anzahl junger Burschen bewarb sich um den Posten eines Schreibers bei einem Rechtsanwalt in Chicago. Dieser stellte sie in einer Reihe auf und erklärte, er werde ihnen eine Geschichte erzählen; nach den Bemerkungen, die sie dazu machten, würde er sich ein Urteil über sie bilden. Und nun begann er: „Es war einmal ein Landmann, dem eine Ratte durch ein Loch in die Scheune zu kommen und Korn zu stehlen pflegte. Da er dies einmal um Mittag bemerkte, nahm er sein Gewehr von der Wand und schoß auf die Ratte. Dabei setzte er die Scheune in Brand." — „Brannte sie nieder?" fragte einer der Zuhörer. Der Anwalt fuhr fort, ohne die Frage zu beachten: „Da er die Flamme sah, nahm der Landmann einen Eimer Wasser und suchte das Feuer zu löschen." — „Löschte er das Feuer?" fragte ein Zweiter. — „Dann kam das Mädchen auch mit einem Eimer und während beide in der Scheune löschten, schlug die Thür zu." — „Verbrannten sie?" lautete eine dritte Frage. „Darauf kam auch die Mutter des Landmannes, die Leute liefen zusammen, und es entstand ein furchtbarer Auflauf, indem sich alle mit Löschen abmühten." — „Kam Niemand zu Schaden?" — „So, Jungens" schloß der Advokat, „das ist Alles — nun geht, und morgen bekommt ihr Bescheid." Einer der Kandidaten, ein kleiner Knirps, zögerte noch und der Anwalt fragt ihn: „Nun Kleiner, was gibts noch?" Der kleine Bursch ward rot und stotterte: „Ja, ich möcht nun wissen, was denn eigentlich aus der Ratte geworden ist." — „Aha!" rief nun der Advokat. „Du kannst bleiben, Du bist mein Mann! Du bist der Einzige, der in der langen konfusen Geschichte die Hauptsache nicht aus den Augen verloren hat!"

Humoristisches. Gast (zur Kellnerin): „Ich sag' Ihnen, Fräulein Lina — Sie sehen und lieben war eins!" — „Kellnerin: „Und mich vergessen und sitzen lassen, ist zwei!"

Schreckliches Schicksal. „Wie geht es denn dem Steffelbauer, der nach Indien ausgewandert ist?" — „O, der ist ja längst tot! Erst hat ihn das Heimweh verzehrt und später ein Tiger!"

DOERINGS SEIFE mit der Eule
ist ihrer Vorzüge wegen in der
Familie wie in der feinen Toilette
unentbehrlich. Mild, lieblich parfümiert, völlig reizlos, sehr reinigend, ohne die Haut anzugreifen, ist sie die **beste Seife der Welt.**
Preis 40 Pfg. Zu haben in Calw bei: **Wieland & Pfleiderer**, Alte Apotheke; **J. C. Mayer**; **E. Sänger.**
Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Cie., Stuttgart.**

Die Frauen sind die besten Richter.
Bingen, Hohenzollern. Ich teile Ihnen mit, daß ich mich bei Verdauungsstörung stets Ihrer Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel ℳ 1. — in den Apotheken) mit gutem Erfolg bediene, welches bezeugt Frau Maria Müller. (Unterschrift vom Bürgermeisteramt beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rotem Grunde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Stangen-Verkauf

am Dienstag, den 16. Febr., vormittags 11 Uhr, im Hirsch in Liebenzell, aus Staatswald Distr. Bieselswald Abteilung Mäder bei Bieselsberg, etwa **10,000 fichtene Reisstangen** III., IV. und V. Klasse in einem Los.

Revier Calmbach.

Beugholz-Verkauf

am Samstag, den 20. Febr., vormittags 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, aus den Abteilungen Farrenwiese, Saurißle, Luxbronnen, Buchenschläge und Unterer Gemeingrund:
Rm. 1 buchene Scheiter, 85 Nadelholzroller, 46 dto. Prügel, 262 dto. Anbruch, 4 buchen Anbruch und 12 tannene Reisprügel, sowie der unausgeprügelte Schlagraum in Abteilung Farrenwiese.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des † **Gustav Charrier**, Schreiners hier, sind innerhalb 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 8. Februar 1892.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Das ehemalige Feilenhauer Kromer'sche

Wohnhaus

nebst Werkstatt und Garten an der Badgasse, kommt am

Montag, den 15. Febr 1892, vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus zur **einmaligen** Versteigerung.

Ratsschreiber Haffner.

Arbeiter,

welche bei einem hiesigen Klein- oder Großgewerbe 2 Jahre ununterbrochen beschäftigt sind und sich um die Stiftung des Herrn v. Georgii-Georgenau bewerben wollen, haben sich binnen 8 Tagen bei dem Verwalter dieser Stiftung, Stadtpfleger Hayd, unter Vorlegung eines von ihrem Arbeitsgeber ausgestellten Zeugnisses zu melden. Dieses Zeugnis muß enthalten: des Bewerbers Geburtstag, Heimatort, die bei dem Arbeitgeber zugebrachte Arbeitszeit.

Bewerbungen, welche nicht innerhalb obigen Termins mit dem verlangten Zeugnis versehen einkommen, bleiben unberücksichtigt. Wer im Jahr 1890 oder 1891 eine Prämie erhalten hat, ist von der Bewerbung ausgeschlossen.

Calw, den 9. Februar 1892.

Aufsichtsrat des Georgenäums.

Althengstett.

Stangen-Verkauf

am Freitag, den 12. Februar 1892, vormittags 9 Uhr, aus dem Gemeindewald Abteilung Schönbiegel und Kohlplatte:

700	Stück	5—7	m lang,
1000	„	7—9	„ „
900	„	9—11	„ „
550	„	11—13	„ „
300	„	13—15	„ „
225	„	15—19	„ „

meist Rottannen.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Gottl. Heller.

Einladung.

Donnerstag, den 11. Februar, gibts

hausgemachte Würste bei **gutem Getränke**, wozu höflichst einladet

J. Rentschler,
untere Brücke.

Im Weißnähen

empfiehlt sich
Marie Müller, Nonnengasse.

Ein tüchtiger und fleißiger

Walker,

auf **Decken**, findet dauernde und lohnende Stellung. Adressen in der Exped. dieses Blattes unter **G. S. 900.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und insbesondere für die überaus reichen Blumenspenden, welche uns bei dem Heimgang unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter von allen Seiten zugekommen sind, sowie auch den Herren Ehrenträgern sage ich den tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der schmerzerfüllte Gatte
C. Spährer.

Calw.
Sonntag, den 14. Februar 1892, nachmittags 3 Uhr,

Kirchenkonzert

des **Organisten M. Koch** aus **Stuttgart,**
unter gütiger Mitwirkung des hies. **Kirchengesangvereins**, des Fräulein **J. Brackenhammer** aus **Stuttgart** und **einiger hies. Musikfreunde.**

Eintrittskarten à 50 ₰ sind von heute an bei Hrn. Kaufmann E. Georgii, sowie am Sonntag nachmittag an der Kasse zu haben. Programme an der Kasse.

Samstag, den 13. Februar, halte ich

Metzelsuppe,

wozu freundlichst einlade

E. Reichert
zur Schwane.

Am Sonntag, den 14. Febr., im J. Dreiß'schen Saale

Vortrag

von Herrn **W. Volk** aus **Pforzheim**
über **„die Geschichte der Erde“** mit bildlicher Darstellung durch das Sciopticon.

Eintritt 25 ₰. — Anfang 6 Uhr. Kassenöffnung 1/26 Uhr.

Gesiebten Gas-Coaks,

grob oder zerkleinert, für gewöhnliche Feuerungen, Füllöfen, Herde, Konditoröfen, Zieglerofen u. s. w., empfiehlt in Wagenladungen und in kleineren Partien zu ermäßigten Preisen

Pforzheim, 8. Februar 1892.

Städtisches Gaswerk.

Wasserkraft gesucht.

Eine Gebäulichkeit mit einer Wasserkraft von 6—10 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Unter Umständen würde auch eine Sägmühle in holzreicher Gegend erworben werden. Gefl. Offerten befördert unter **V. 5506 Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Ein tüchtiger und fleißiger

Färber,

mit **Holz-** und **Anilin-Färberei** ebenso **Küpenführung** in **walkechten Farben** vertraut, findet in einer Deckenfabrik dauernde und lohnende Beschäftigung.

Adressen unter **W. W. 700** an d. Exped. ds. Blattes erbeten.

Calw.

Jerusalemer Rotwein

(von deutschen Kolonien in Palästina), empfehle als Delicatesse für Gesunde und zur Stärkung für Kranke in nur 1r Qualität.

Marie Müller, Nonnengasse.

Gechingen.
Ein tüchtiger

Pferdeknecht,

welcher auch die Landwirtschaft versteht, kann in 3 Wochen eintreten bei
Lammwirt Breitling.

---

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.

Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Gute

türkische Zwetschgen,

pr. Pfd. 22 ₰, bei Abnahme von 5 Pfd. 20 ₰,

mehlreiche Kartoffeln,
pr. Ztr. 3 ℳ 80 ₰,

Oesterreicher Zwiebel,
sowie
eingemachte Bohnen und Sauerkraut

empfiehlt
D. Herion.

Gruis'sches

Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Achten Sie auf ursprüngliches Kriedaers.

In Calw zu haben bei **Wieland & Pfleiderer, „Alte Apotheke“.**

Ein freundliches, kleineres

Logis

ist auf Georgii zu vermieten.
Zu erfr. im Compt. d. Bl.

Ein Logis

hat bis Georgii zu vermieten
Fr. Gärtner.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
zwischen
ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK
und
BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
G. Krimmel in Calw.

Thomasmehl

ist angekommen.

Emil Georgii.

Gutachten. Herr **Carl Retter** in **München** übergab mir eine als **„Haarwasser“** bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen und gutachtlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine den Haaren nachteilige Materien; ihre Bestandteile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels **eher ein wohlthätiger Einfluß** auf das Wachstum der Haare zu erwarten ist und steht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen. München, 7. Sept. 1867. (L. S.) Dr. G. C. Wittstein. Zu haben um 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer, Alte Apotheke** in **Calw.**

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Zahnschmerz** und ist bei hohlen Zähnen als auch rheumatischen Zahnschmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

Als **billig** und **gut** sind die **Zacharias-Pillen,** das bewährte Abführmittel, anerkannt und in allen Kreisen eingebürgert. Per Schachtel 90 ₰ in Apotheken erhältlich.

Ein junger, kräftiger

Kuhfütterer

bei gutem Lohn sofort gesucht von
Goez, Hof Dicke.

Für eine kleinere Familie habe ich in der Inselgasse auf Georgii ein

Logis

zu vermieten.
Karl Stoll, Inselgasse.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth, Hamburg
gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd.

Neue Bettfedern	60 ₰	d. Pfd.
sehr gute Sorte	1,25 ℳ	„ „
feine Halbdaunen	1,60 u. 2	„ „ „
Halbdaunen, hochf.	2,35	„ „ „
Ganzdaunen (Flaum)	2,50 u. 3	„ „ „

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw